

## b) Die Grabung im „Altendorfer Bruch“ zwischen Alfeld und Hörsum

In einem anderen Teil der Alfelder Stadtgemarkung, nämlich an der Grenze des bis zum 1. 3. 1974 selbständigen und im Südosten der Altstadt Alfeld gelegenen Dorfes Hörsum, konnte von August bis Dezember 1973 eine spätestens dem 19. Jahrhundert zuzuordnende Steindränage gefunden werden<sup>2</sup>. Ihre Grabenwände brachten eine farbliche Dreiteilung in Pflugtiefe, einen bis 60 cm breiten Mittelstreifen und eine als alte Oberfläche gedeutete Schicht. Das mittlere Band enthielt eine große Anzahl von Eisenteilen und Scherben, die in das späte Mittelalter und vor allem in die Neuzeit zu datieren sind. Ein quer zur ergrabenen Dränage eingetiefter Suchschnitt ließ erkennen, daß die Keramik vor der Anlage des Dränagegrabens zusammen mit den Erdmassen am Hang heruntergeflossen sein mußte. Es scheint damit eine Besiedlung des als „Altendorfer Bruch“ bezeichneten Gebietes festzustehen. Leider schweigt hier die bisher aufgearbeitete urkundliche Überlieferung im Gegensatz zu dem nördlich von Alfeld befindlichen Aldendorp, an das noch der wahrscheinlich irreführende Straßename „Altes Dorf“ erinnert. Sowohl die Schrifturkunden – die im übrigen eine allmähliche Ortsnamenänderung von Aldendorp in Oldendorp bringen – wie sämtliche bisher gemachten Bodenfunde weisen nämlich die Alfelder Altstadt als älter aus. An eine Ablösung eines „alten Dorfes“ durch eine benachbart angelegte „neue Stadt“ ist also nicht zu denken, lediglich eine Entwicklung des Aldendorper Häger – zum Alfelder Stadtrecht mag möglich sein. Insgesamt stellen die hier in aller Kürze vorgestellten Funde die Grundlage zur Stadtforschung der nächsten Jahre dar.

Gerhard Kraus

## Testgrabung in der Gemarkung des Dorfes Aschhausen, Gemeinde Zwischenahn, Kr. Ammerland

Mit 1 Tafel

Die Bauerschaft Aschhausen grenzt südlich an die Bauerschaft Gristede an. Durch große Sandabbaggerungen für die Europastraße 35, die jetzt die Bauerschaften Helle, Gristede, Aschhausen diagonal durchschneidet, sind landwirtschaftliche Nutzungsflächen von erheblichem Ausmaß ausgesandet und zerstört worden. Als Ersatz werden teilweise Weiden umgebrochen und zu Ackerland gemacht. Auf einer Weide, die unmittelbar vor dem Aschhauser Esch liegt, kam im Frühjahr 1973 bei einem solchen Umbruch eine Dorfwüstung zutage, deren ehemalige Gebäude sich durch die umgepflügten Lehmdielen scharf gegen den umliegenden Humus abgrenzten (Taf. 33). Es konnten zunächst die Reste von zwei Höfen festgestellt werden. Durch das Pflügen waren große Mengen Keramik an die Oberfläche gekommen. Einige Testschnitte und

<sup>2</sup> Grabung Altendorfer Bruch: Deutsche Grundkarte 1 : 5000, Blatt Hörsum, rechts <sup>35</sup>58500, hoch <sup>57</sup>60900.

Bohrungen ergaben, daß hier ein Siedlungsplatz vorliegt, der etwa vom 10. bis 18./19. Jahrhundert n. Chr. kontinuierlich besiedelt wurde. Neben dem Hof Lüttmann wurde ein kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitliches Gräberfeld angeschnitten, daneben auf der Nachbarparzelle eine kaiserzeitliche Siedlung, jenseits der Halfsteder Bäke ein latène-zeitliches Gräberfeld (Brandgräber mit rechteckiger Gräbcheneinfassung, flache Hügel mit Urnensetzungen).

In der Halfsteder Bäke, deren Lauf jetzt auch begradigt wurde, fanden sich erhebliche Mengen kaiser- und völkerwanderungszeitlicher Siedlungskeramik, außerdem Spinnwirtel, Webegewichte, Mahlsteine, Geräte aus Hirschgeweih, Haustierknochen.

Dieter Zoller

### **Eine mehrperiodige Siedlungsstelle in Groß-Denkte, Kr. Wolfenbüttel**

Mit 3 Abbildungen und 1 Tafel

Aus der Gemarkung der am südwestlichen Fuß der Asse gelegenen Gemeinde Groß-Denkte, Kr. Wolfenbüttel, sind zahlreiche, meist neolithische Einzelfunde seit vielen Jahrzehnten bekannt. Die Ortsakten des Braunschweigischen Landesmuseums, Abteilung für Vor- und Frühgeschichte in Wolfenbüttel, belegen diese Funde, wenn auch die Akten dem neuesten Stand der Fundmeldungen nicht entsprechen. Durch den Privatsammler Jürgen Völker sind in den letzten Jahren gerade aus dieser Gemeinde zahlreiche vorgeschichtliche Funde gesammelt und neue Fundstellen lokalisiert worden. Die von ihm gewissenhaft vorgenommene Fundaufnahme erlaubt eine Beurteilung des Fundgutes. Nachdem von ihm und auch früher hauptsächlich neolithische Funde aus der Gemarkung Groß-Denkte gemeldet wurden, ist jetzt eine Fundstelle bekannt geworden, die jünger einzustufen ist und besondere Aufmerksamkeit verdient<sup>1</sup>.

Am östlichen Rand der Gemeinde sind mehrere Fundstellen beobachtet worden (Abb. 1, Fundstellen 1–5), von denen hier nur die Fundstelle 1/1 a behandelt werden soll, wogegen über andere später weitere Berichte folgen sollen.

Im Bereich der Fundstelle 1/1 a wurden neben dunklen Erdverfärbungen dichte Scherbenkonzentrationen festgestellt, die es als sicher erscheinen lassen, daß es sich um eine Siedlungsstelle handelt. Die Funde belegen, daß diese Stelle nicht nur im Neolithikum, sondern auch in der Eisenzeit aufgesucht wurde.

Einige Felsgesteingeräte, zwei Flachhacken (Abb. 2, 11. 13) und ein Schuhleistenkeilfragment (Abb. 2, 12), belegen eine bandkeramische Siedlung und auch die zahlreichen Feuersteingeräte (eine charakteristische Auswahl siehe Abb. 3, 1–5) weisen in diese Zeit. Auch zahlreiche Scherben entsprechen dieser Zeiteinstufung (Abb. 2, 1–9), wobei etwa das Fragment einer Zipfelschale

<sup>1</sup> Der Verf. dankt Herrn Völker dafür, diese Fundstelle bekanntgeben zu dürfen.